

Schamlos beten: Gott, den grossen Verwandler erleben Psalm 56

Heilsarmee Huttwil / 1. August 2022 / B. Joss

*Ein güldenes Kleinod Davids,
vorzusingen nach der Weise «Die stumme Taube unter den Fremden»,
als ihn die Philister in Gat ergriffen hatten.*

**Gott, sei mir gnädig, denn Menschen stellen mir nach;
täglich bekämpfen und bedrängen sie mich.
Meine Feinde stellen mir täglich nach; denn viele kämpfen gegen mich voll Hochmut.
Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.
Ich will Gottes Wort rühmen;
auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten.
Was können mir Menschen tun?**

**Täglich fechten sie meine Sache an; alle ihre Gedanken suchen mir Böses zu tun.
Sie rotten sich zusammen,
sie lauern und haben acht auf meine Schritte, wie sie mir nach dem Leben trachten.
Sollten sie mit ihrer Bosheit entrinnen?
Gott, stoss diese Leute ohne alle Gnade hinunter!**

**Zähle die Tage meiner Flucht,
sammele meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie.
Dann werden meine Feinde zurückweichen, wenn ich dich anrufe.
Dass weiss ich, dass du mein Gott bist!
Ich will rühmen Gottes Wort; ich will rühmen des Herrn Wort.
Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht;
Was können mir Menschen tun?**

**Ich habe dir, Gott, gelobt, dass ich dir danken will.
Denn du hast mich vom Tode errettet, meine Füsse vom Gleiten,
dass ich wandeln kann vor Gott im Licht der Lebendigen.**

Gott, der grosse Verwandler

Vor einiger Zeit hatte ich wieder Mal ein AHA-Erlebnis:

Ich sass in meinem Morgenstuhl, in dem ich jeweils den Tag im Gespräch mit dem dreieinigen Gott beginne. Der Morgenhimmel war von schwarz-blauen Gewitterwolken bedeckt, die ganze Landschaft wirkte unheimlich düster. Auf einmal riss ein Loch in der schwarzen Wolkendecke auf und das Sonnenlicht brach hindurch. Auf einen Schlag war die ganze Gegend in Licht getaucht; alles sah vollkommen verwandelt aus. Es war ein gewaltiges Schauspiel!

Im nächsten Moment fuhr mir durch den Kopf: **«Genau, Gott! Du bist der grosse Verwandler. Durch deine Gegenwart tauchst du alles in ein anderes Licht. Dein Licht verwandelt alles!»**

Ich hoffe, ihr kennt das aus eurem eigenen Leben?!

**Wo, bei welcher Gelegenheit, habt ihr Gott schon mal als den grossen Verwandler erlebt?
Vielleicht erst letzte Woche wieder?**

Bei mir war es nach einem Telefongespräch mit einer völlig verzweifelten Frau. Ihre Verzweiflung hat auf mich abgefärbt, und ich bin niedergeschlagen durchs Dorf gelaufen, auf dem Weg zu einer Besorgung. Unterwegs habe ich mit Jesus über diese Frau und ihre verzweifelte Situation gesprochen. Dabei wurde mir immer deutlicher bewusst: Jesus Christus trägt sie – gerade auch jetzt in ihrer Verzweiflung. Und er ist auch ihr Erlöser, der sie aus den Nöten, die sie quälen, befreien wird.

Das hat meine Stimmung, mein Denken, meine Sicht der Situation völlig verwandelt.

Gespräche mit Gott – ein anderes Wort dafür ist *beten* – sind eine Art, wie wir uns seine Gegenwart und Anteilnahme bewusst machen können. *Eine* Art, wie wir erleben können, dass er in

allem dabei und in allem am Werk ist.

Und es ist eine Art, wie wir seine Sicht der Dinge bekommen können.

Genau das sehen wir in den Psalmen.

Viele der Psalmen, die in der Bibel stehen, sind Gespräche mit Gott.

Wenn wir einen solchen Psalm lesen, ist es, als ob wir durch ein Fenster in das Leben dieses Psalmbeters hineinschauen würden und so miterleben können, was er gerade erlebt.

Wir dürfen einen Blick werfen auf die Situation, in der er sich befindet, ja mehr noch:

Wir bekommen mit, was er denkt, was er fühlt und wie er darüber mit Gott austauscht.

Und immer wieder nehmen uns diese Psalmen mit hinein in ***die Erfahrung ihrer Beter, dass sie im Gespräch mit ihrem Gott dem grossen Verwandler begegnen – dem, der alles in ein völlig anderes Licht taucht.***

Schamlos beten

Habt ihr schon Mal bemerkt, wie schamlos die Psalmbeter beten?

Sie schämen sich nicht, mit Gott über ihre Gefühle zu sprechen – nicht nur über die beglückenden und erhebenden, sondern genauso über die hässlichen, belastenden, niederdrückenden und zerstörerischen.

Sie sprechen mit Gott über Gefühle, die wir in unserer Gesellschaft in der Regel unter Verschluss halten; die wir weder anderen Menschen noch Gott gegenüber so ohne weiteres zeigen:

Angst – Wut – Rachegefühle, ja sogar Hass – Trauer – Verzweiflung – verzehrende Sehnsucht nach einem gesättigten Leben

All diese Gefühle haben die Psalmbeter ohne Scham vor ihrem Gott ausgeschüttet.

Ungefiltert sozusagen.

Manchmal hat man sogar den Eindruck, sie schleudern sie Gott vor die Füsse, als ob sie sagen wollten: «Hier hast du den Bettel! Nun ist es an dir, dich darum zu kümmern!»

Darf man das?

Ist das nicht respektlos Gott gegenüber?

Interessiert ihn das überhaupt?

Und: Bringt das etwas?

Die Antwort lautet: Ja – Nein – Ja – Ja!

Ja, man darf schamlos beten.

Wenn wir uns vor *einem* nie schämen müssen für unsere Gefühle, dann vor unserem Schöpfer, der uns so geschaffen hat, dass wir zu all diesen Gefühlen überhaupt fähig sind.

Nein, das ist nicht respektlos Gott gegenüber, sondern zeugt von einer tiefen, vertrauten Beziehung mit ihm.

Ja, es interessiert ihn. Gott Vater-Sohn-Geist offenbart sich von Anfang an als ein Gott, der Anteil nimmt an unserem Ergehen.

Und: Ja, es bringt etwas, wenn wir schamlos beten. Wir erleben, dass wir mit dem, was uns freut und beflügelt und mit dem, was uns quält und niederdrückt, nie allein sind. Wir erleben, dass es nichts gibt, womit wir allein fertig werden müssen. Wir erfahren, dass wir in all unseren Gefühlen verstanden sind und aufgehoben in Gottes Zuwendung zu uns.

Für all jene, denen das jetzt allzu «gefühls-lastig» ist:

Vielleicht ist es an der Zeit, dass ihr mit eurem Schöpfergott mal ein Gespräch darüber führt, was er sich eigentlich dabei gedacht hat, als er uns mit einer ganzen Palette von Gefühlen ausgestattet hat ...

Die Psalmbeter sprechen ihre Gefühle also schamlos und ungefiltert vor Gott aus.

Wir haben noch viel mehr Grund, es ebenso zu machen.

Jesus Christus offenbart uns doch:

Wir haben keinen steril heiligen Gott, der unberührt von unseren Nöten, Gefühlen und Sehnsüchten irgendwo im Himmel thront. Wir haben einen Gott, der sein Zelt mitten unter uns aufschlägt, ja, der noch weiter geht:

Der sich eins gemacht hat mit uns und alles – wirklich alles – mit uns mit lebt. So sagt es Johannes ganz am Anfang seines Evangeliums: **Und das Wort – Gott – wurde Fleisch**, (von allem Gottwidrigen genauso angefochten wie wir), **und wohnte** oder wörtlich: zeltete **unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit** – sein innerstes Wesen – **seine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh 1,14**

Und später hält Johannes die Worte von Jesus fest, die er zu seinem Vater gesagt hat: **Vater, ich habe ihnen die Herrlichkeit** – das innerste Wesen – **gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir ... Joh 17,22.23**

Das Herrliche dabei:

Gerade indem Jesus Christus sich eins gemacht hat mit uns, gerade dadurch dass er tatsächlich in uns ist und unser ganzes Leben mit uns zusammen lebt – gerade dadurch werden wir verwandelt;

gerade dadurch wird mehr und mehr von IHM in unserem Leben sichtbar.

Das ist ein Geheimnis und vielleicht das grösste Wunder, das wir erleben können.

Gott verwandelt ...

David redet in Psalm 56 ohne Scham über drei tiefe Gefühle, die ihn umtreiben.

Welche sind euch beim Hören des Psalms aufgefallen?

- Angst / Furcht
- Wut / Rachegefühle
- Trauer / Verlustgefühle

David befindet sich in einer äusserst ungemütlichen Lage. Er musste vor Saul flüchten und wusste sich nicht mehr anders zu helfen, als dass er sich auf das Gebiet der Philister hinübergerettet hat. Dort aber hat man ihn als Feind erkannt, als den Heerführer, der viele Philister in den Schlachten mit Israel getötet hat. Man hat David nicht nur erkannt, es ist gelungen, ihn gefangen zu nehmen. Nun ist er buchstäblich «in den Händen» seiner Feinde und weiss nicht, was am Ende auf ihn wartet – höchst wahrscheinlich eine schmäbliche Hinrichtung. Bis es soweit ist, ist er täglich Anfeindungen, Schmähungen, Spott ausgesetzt.

Kein Wunder, dass David sich fürchtet.

Erstaunlich ist höchstens die Verwandlung, die er erlebt, während er mit Gott Jahwe über seine Angst spricht.

David sagt: Ich fürchte mich – mit dieser Furcht komme ich zu dir:

Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.

Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten.

Was können mir Menschen tun? (V 4.5)

Ist das nicht bemerkenswert?!

Indem David mit seinem Gott Jahwe über seine Furcht spricht, verwandelt sie sich in Zuversicht: Die Zuversicht, dass sein Gott, Jahwe, der immer und in allem mit ihm ist, grösser ist als das, was Menschen ihm tun können.

An seiner Situation hat sich nichts geändert. Aber in ihm drin leuchtet das Licht der Hoffnung: Jahwe, du bist mein Gott. Und weil du mein Gott bist, bin ich aufgehoben. Du bist grösser als alles, was Menschen und Umstände mir tun können.

Das weiss ich, dass du mein Gott bist!

Oder nach der *Hoffnung für alle*: **Denn das weiss ich: Du, Gott, bist auf meiner Seite! (V 10)**

Hier pausieren wir einen Augenblick in Gottes Gegenwart: S E L A!

Kann ich wie David sagen: Das weiss ich, dass du mein Gott bist?

Bin ich erfüllt von der Gewissheit: Du, Gott, bist auf meiner Seite?

Was verändert diese Gewissheit?

Und wenn sie euch fehlt, dann bittet doch einfach:

Lieber Heiliger Geist, erfüll mich mit dieser Gewissheit, dass Gott, der Vater von Jesus Christus, auf meiner Seite ist.

David fürchtet sich nicht nur, er ist auch von Wut erfüllt auf die, die ihm Böses tun.

**Sie rotten sich zusammen,
sie lauern und haben acht auf meine Schritte, wie sie mir nach dem Leben trachten.
Sollten sie mit ihrer Bosheit entrinnen?
Gott, stoss diese Leute ohne alle Gnade hinunter! (V7.8)**

Als Christen sind wir manchmal geneigt, Wut über Böses, das uns zugefügt wird, gar nicht richtig zuzulassen. Schliesslich hat Jesus Christus uns ganz deutlich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass wir unseren Schuldigern, unseren Feinden vergeben.

Ihr Lieben, guter Umgang mit Wut, mit Zorn, mit Rachegefühlen und ja, sogar auch mit Hass, besteht nicht darin, dass wir diese Gefühle leugnen und verdrängen. Der einzige heilsame Weg ist der, dass wir diese Gefühle mit unserem Gott Vater-Sohn-Geist teilen. Genauso, wie David es tut. Er nennt die Wut und den Wunsch, sich an seinen Feinden zu rächen, beim Namen. Anschliessend lässt er sie los an Gott. Dabei wird er erlöst davon, sich selber Gerechtigkeit zu schaffen. Er wird erlöst davon, seine Feinde eigenhändig bestrafen zu müssen.

Wir heute erleben durch Jesus Christus noch eine viel tiefer gehende Verwandlung: Indem wir zornig beten, alle Wut über die, die böse handeln, vor Gott ausschütten, erleben wir: Gott ist tatsächlich für uns! Aber nicht so, dass er zugleich *gegen* unsere Feinde ist. Sondern so, dass er uns mit seiner Liebe eine neue Sicht der Feinde ermöglicht. So, dass wir erkennen: Auch sie sind Gottes geliebte Kinder, kostbar für ihn. **Seine Liebe, die der Heilige Geist in uns ausschüttet, ermöglicht es uns zu vergeben. Manchmal schafft Gottes Liebe sogar Versöhnung – neues gegenseitiges Vertrauen. Was für eine Verwandlung!**

David redet auch über seinen Verlust. Er musste fliehen. Das heisst: Er musste alles zurücklassen, was ihm lieb und teuer war. Er weint darüber, trauert. Aber nicht allein – sondern mit seinem Gott Jahwe zusammen. Während er das tut, wird ihm bewusst: Meine Tränen sind Gott nicht gleichgültig. Sie sind für ihn so bedeutsam, dass er sie zählt: **Zähle die Tage meiner Flucht, sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie. Denn das weiss ich, dass du mein Gott bist!**

Habt ihr auch schon erlebt, wie tiefgreifend Trauer, einsame Verzweiflung verwandelt wird, wenn wir plötzlich wieder wissen: Mein Gott Vater-Sohn-Geist trauert mit mir?!

Es wäre wohlthuend, wenn Gott, der grosse Verwandler, all diese heilsamen Verwandlungen innerhalb von fünf Minuten in uns bewerkstelligen würde. Manchmal ist das der Fall. Aber ihr wisst sicher alle, dass es oft viel länger dauert, bis Gottes verwandelndes Wirken in uns durchbricht.

Wir wissen nicht, wie viele Tage, Wochen oder sogar Monate lang David so schamlos seine Gefühle vor Gott ausgedrückt hat. Wir wissen nur, dass ihn seine Gespräche mit Gott verwandelt haben. Immer deutlicher erkennt David:
Du, Gott, bist für mich-
Du, Gott, rettetest mich vom Tod.
Du, Gott, bewahrst mich vor dem Abgleiten in Verzweiflung.
Du schenkst mir das Leben in deinem Licht.

Womit wir wieder beim Anfang sind:
Egal, wie schwarz die Gewitterwolken auch sein mögen, die sich in der Welt

zusammenballen,
egal wie unheimlich-düster es auch aussehen mag in dieser Welt:
Jesus Christus ist als Licht hindurchgebrochen durch alles bedrohlich Finstere und Böse.
Jesus Christus ist das Licht der Welt, der alles in ein ganz anderes Licht taucht.
Jesus Christus ist der Erretter und Erlöser, der uns nicht nur von aussen beisteht, sondern der sich mit uns eins gemacht hat und mit seinem Geist in uns lebt.
Jesus Christus ist der grosse Verwandler –
und das weiss ich, dass Er unser Gott ist!

**Darum danke ich dir, Gott Vater – Sohn und Geist.
Denn du hast mich vom Tode errettet und meine Füsse vom Gleiten,
dass ich wandeln kann vor dir, meinem Gott,
im Licht der Lebendigen. (V 13-15)**

A M E N